

***Trichopteration holosericeum* GYLLENHAL, 1833 in Südwestdeutschland (Coleoptera, Apionidae)**

Joachim Rheinheimer, Ludwigshafen

Zusammenfassung: *Trichopteration holosericeum* (GYLLENHAL, 1833) wurde erstmals in Südwestdeutschland nachgewiesen. Die Art stammt aus dem südöstlichen Mitteleuropa und Südfrankreich.

Abstract: *Trichopteration holosericeum* (GYLLENHAL, 1833) has been recorded from south western Germany for the first time. This species naturally occurs in southeastern part of central Europe and southern France.

Aus der Gattung *Trichopteration* WAGNER, 1930 ist aus Mitteleuropa nur *T. holosericeum* bekannt, das an Hainbuche (*Carpinus betulus* L., Corylaceae) lebt (FREUDE, HARDE & LOHSE 1981). Ein weiterer Vertreter ist aus Japan beschrieben (*T. semisericeum* (WAGNER, 1920).

Überraschenderweise fand ich nun am 11.5.2008 ein Exemplar von *T. holosericeum* bei Markt/Südbaden beim Abstreifen der Vegetation unter Hainbuchen. Das Tier fiel mir zwar im Freiland als ungewöhnlich auf, die Bestimmung erfolgte aber erst später zu Hause, so dass nicht gleich gezielt nachgesucht werden konnte. Ein erneuter Besuch der Lokalität fand bisher nicht statt. Dies ist meines Wissens der erste Fund in Deutschland.

Die Art ist von Vorderasien über Südost- und Osteuropa, das südöstliche Mitteleuropa und Italien bis Südfrankreich (Var) verbreitet, in Mitteleuropa bisher in der Slowakei und Österreich westlich bis zur Steiermark. Von GERMANN & MORETTI (2001) stammt ein Nachweis aus dem Tessin. SCHILLER fand die Art außerdem 2002 bei Basel (GERMANN 2007), und es gibt einen neuen, unpublizierten Fund aus Bayern (BÜCHE i. litt.). Eine Ausbreitung nach Norden erscheint demnach wahrscheinlich. Ob eine dauerhafte Ansiedlung in Baden besteht, müssen weitere Beobachtungen zeigen. Als Ausbreitungsweg käme sowohl die Rhein-Rhône-Schiene als auch eine östliche Route über Österreich in Frage. Weitere Fundpunkte könnten hier Aufschluss geben.

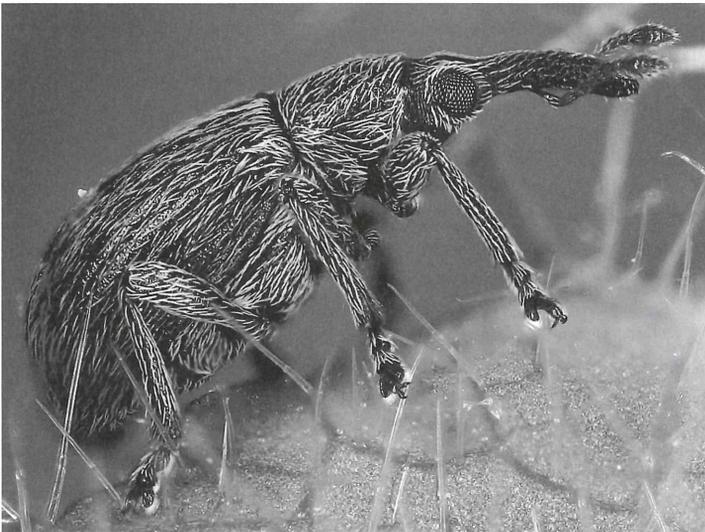


Abb. 1: *Trichopteration holosericeum*, das erste Exemplar aus Baden.

Foto: J. Rheinheimer

T. holosericeum (Abb. 1) ist durch die lange und dichte, anliegende, gelblich schimmernde Behaarung der Oberseite gut gekennzeichnet. Eine ähnliche Bekleidung kommt bei unseren Apioniden sonst nicht vor. Im Habitus ähnelt es entfernt einem *Ischnoptera pion loti* (KIRBY, 1808), ist jedoch viel kräftiger gebaut mit einem kürzeren und dickeren Rüssel.

Literatur

- FRUEDE, H., K. W. HARDE & G. A. LOHSE (1981): Die Käfer Mitteleuropas, 10: 249. Goecke & Evers, Krefeld.
- GERMANN, C. (2007): Zweiter Beitrag zur Rüsselkäfer-Fauna der Schweiz – mit der Meldung von 23 weiteren Arten (Coleoptera, Curculionoidea). – Mitt. Schweiz. Entomol. Ges. 80: 167-184.
- GERMANN, C. & MORETTI, M. (2001): Erstnachweis von *Trichoptera pion holosericeum* (Coleoptera, Apionidae) in einem kahlgeschlagenen Kastanien-Niederwald im Tessin (Schweiz). – Mitt. Entomol. Ges. Basel, 55 (4): 132-135.

Joachim Rheinheimer, Merziger Str. 24, 67063 Ludwigshafen

168. *Monochamus saltuarius* Gebler, 1830 – Erstfund für Baden-Württemberg (Col., Cerambycidae)

Zusammen mit meinem Freund Alexander Szallies wollte ich am 18. April 2008 in Tübingen Larven von *Pronocera angusta* suchen. Diese Art lebt nur an *Abies* und *Picea* und so suchten wir an der Pulvermühle in Tübingen-Derendingen die dortigen Bäume ab. Die Suche hatte aber hinsichtlich dieser Art keinen Erfolg, wohl aber fanden wir Schlupflöcher von *Monochamus*, zunächst nur in alten Ästen, später auch in frischerem Holz. Einige Äste nahm ich mit nach Hause und erwartete den Schlupf von *M. sutor* oder *M. galloprovincialis*. Zu meiner großen Überraschung schlüpfen dann aber Anfang Mai 2008 zwei Exemplare von *M. saltuarius*.

Diese Art ist in Deutschland bisher nur in Sachsen und Bayern (Bayerischer Wald, Alpengebiet) gefunden worden (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998, KÖHLER 2001). Das gesamte Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom östlichen Mitteleuropa bis zum östlichen Sibirien (Ussuri-Gebiet). Ob es sich bei dem Vorkommen in Tübingen um ein autochthones Vorkommen handelt kann nicht sicher entschieden werden. Möglicherweise sind die Käfer dort vor einiger Zeit auch nur eingeschleppt worden. Die Art habe ich im nördlichen Kasachstan massenhaft gefunden und auch schon aus in Tschechien und Bayern mitgebrachten Ästen gezüchtet. Sie entwickelt sich in den unteren, 2 bis 5 cm dicken Ästen von älteren Fichten und Tannen (HORION 1974). Die Ausfluglöcher sind wie für alle *Monochamus*-Arten typisch rund. Neben *M. saltuarius* schlüpfen aus dem Holz zwei Ex. von *Clytus lama*, der ebenfalls nur sehr selten gefunden wird.

Ich danke Karl Adlbauer (Graz) für die Überprüfung der Belege.

Literatur

- HORION, A. (1974): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer, Band XII: Cerambycidae.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomofauna Germanica. – Entomologische Nachrichten und Berichte-Beiheft 4, Dresden.
- KÖHLER, F. (2001): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ – Entomologische Nachrichten und Berichte, 44 Seiten.

Karl Hadulla, Oberstraße 51, 53844 Troisdorf, E-mail: Khadulla@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [44 2009](#)

Autor(en)/Author(s): Rheinheimer Joachim

Artikel/Article: [Trichopterapion holosericeum Gyllenhal, 1833 in Südwestdeutschland \(Coleoptera, Apionidae\). 9-10](#)